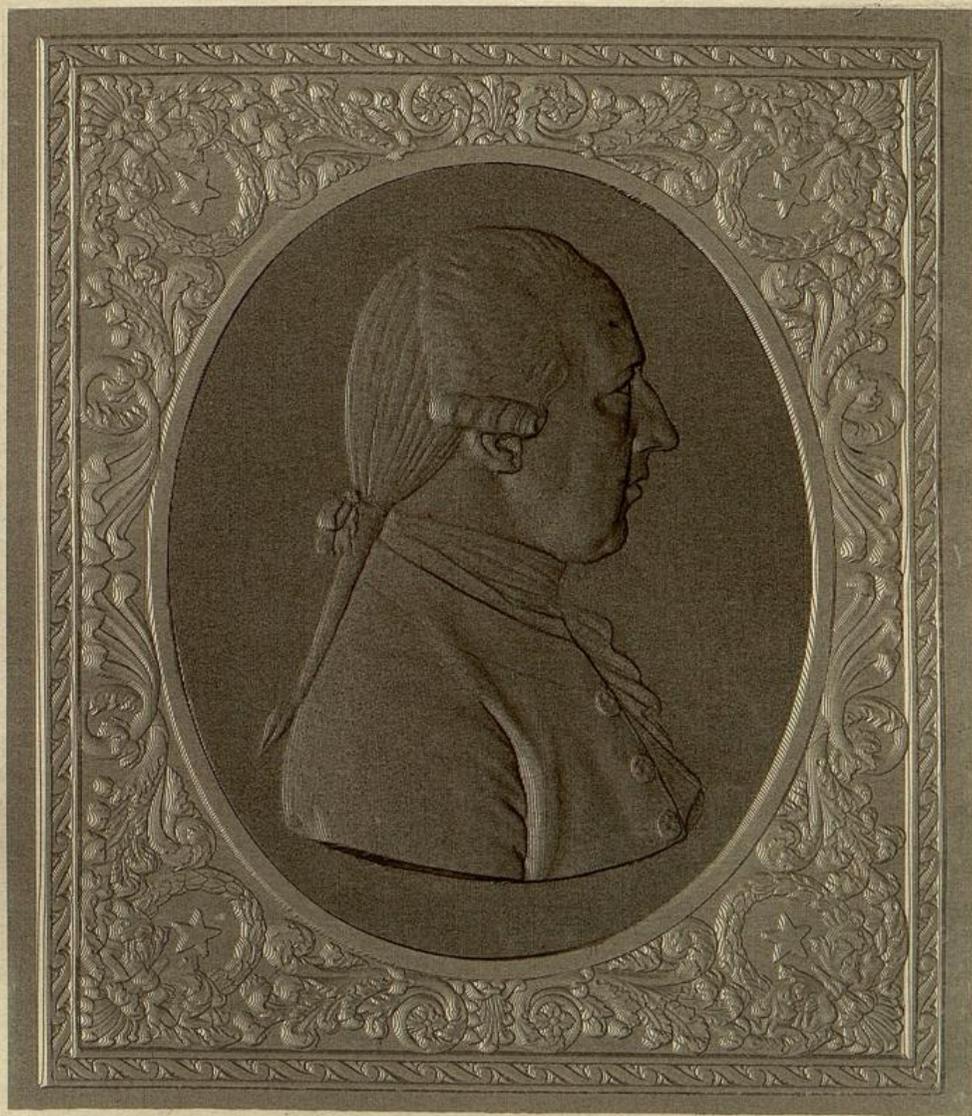


Joseph II.,

römischer Kaiser, König von Ungarn und Böhmen etc., ältester Sohn des röm. Kaisers Franz des I. und Maria Theresiens. Dieser, durch seinen hohen Verstand und seine wohlwollende Herzensgüte ausgezeichnete Fürst, wurde zu Wien am 13. März 1741 geboren. Mit grosser Sorgfalt wurde seine Erziehung geleitet. 1760 vermählte er sich mit der Prinzessin Maria Isabella von Bourbon, Tochter des Herzogs Philipp von Parma, und da ihm diese geliebte Gemahlin schon am 27. Nov. 1763 durch den Tod entrisen wurde, schritt er 1765 mit Maria Josepha von Bayern, Tochter Kaiser Carls VII., zur neuen Ehe, die jedoch, gleichfalls kinderlos, am 28. Mai 1767 der Tod trennte. Seitdem blieb er unvermählt. 1765 starb sein Vater, und Joseph, der schon bei dessen Lebzeiten zum römischen Könige erwählt worden war, folgte ihm nun als deutsches Reichs - Oberhaupt, und Maria Theresia ernannte ihn gleichzeitig zu ihrem Mitregenten. 1766 machte Joseph eine Reise in das Temeswarer Banat, bis an die türkische Gränze; 1769 besuchte er mit dem Grossherzoge von Toscana in Rom das Conclave, das eben Clemens XIV. zum Papst wählte, dann Neapel, Florenz, Parma, Mailand und Turin; hierauf ging er nach Mähren, wo er auf der Liechtenstein'schen Herrschaft Posoritz, zum Beweise seiner hohen Achtung für den Ackerbau, mit eigener Hand den Pflug leitete. Am 25. August 1769 traf er, unter dem Namen eines Grafen von Falkenstein, mit König Friedrich II. von Preussen im Lager zu Neisse zusammen, welcher den Besuch am 3. September 1770 im Lager von Mährisch-Neustadt erwiderte, durch welche Zusammenkünfte die Ruhe in Deutschland gesichert wurde. Da ihm Maria Theresia insbesondere die Verwaltung der Armee übertragen hatte, so war auch des Kaisers vorzüglichstes Augenmerk auf die Verbesserung des Kriegswesens gerichtet, und so erschienen zu diesem Zwecke die erfolgreichsten Anordnungen. Am 1. April 1777 reiste Joseph nach Paris, von wo er, nach einem Aufenthalte von sechs Wochen, über Marseille, Lyon, Genf, in seine Staaten zurückkehrte, und am 1. August in Wien eintraf. Kurz nach seiner Ankunft brach, nach dem Tode des Churfürsten Max Joseph der bekannte bayerische Erbfolgekrieg aus, welcher mit dem Frieden von Teschen (13. Mai 1779) sich endigte und Oesterreich mit dem Innviertel vermehrte. Dasselbe Jahr noch sah Joseph die russische Kaiserin Katharina II. zu Mohilew, von wo er sie bis Smolensk geleitete, und schloss mit ihr einen dauernden Freundschaftsbund. Am 29. November 1780 starb die grosse Theresia. Sie hinterliess ihrem Sohne Joseph II. eine trefflich organisirte Monarchie, über welche bei seinem Regierungsantritte

ein neuer kräftiger Geist wehte. Die Erleichterung der Bücher-Censur, das am 11. April 1781 ergangene Verbot aller Verbindung der Klöster in der Monarchie mit Rom, das allgem. Toleranzedict, die Aufhebung der Leibeigenschaft in seinen Staaten vom 1. November 1781, die Verminderung des Hof- und Civil-Etats, und die Einführung einer zweckmässigen Finanz-Verwaltung, so wie jene einer neuen Gerichts- und Concursordnung, waren die ersten Anordnungen dieses grossen Kaisers. 1782 schritt er zur Aufhebung vieler überflüssiger Mönchs- und Nonnenklöster, deren Einkünfte er für wohlthätige, kirchliche und Erziehungsanstalten widmete. 1782 kam der Papst nach Wien, um den Kaiser von den weiteren, der römischen Curie so nachtheiligen Schritten abzuhalten, ohne jedoch seinen Endzweck zu erreichen; und in demselben Jahre sah auch die Hauptstadt den russischen Thronerben Paul mit dem Herzoge Ferdinand und der Prinzessin Elisabeth von Württemberg, als Braut des nachmaligen Kaisers Franz, in ihren Mauern. Nun richtete Joseph sein Augenmerk auf die Verbesserung des Seehandels am adriatischen Meere. 1783 wurde an allen höheren Unterrichts-Anstalten der Monarchie die deutsche Sprache ausschliessend als die Vortragssprache eingeführt; zugleich erfolgte eine zweckmässige Reform der Gerichtsstellen in Wien, indem er die Gerichtsbarkeiten des Hofmarschallamtes, der Universität etc. erlöschen liess und den Magistrat als allgemeine Gerichtsstelle für Unadelige und das Landrecht für Adelige bestimmte. Eben so strebte der grosse Kaiser, die inländische Industrie durch ein streng gehandhabtes Prohibitivsystem empor zu heben, wesswegen 1784 das Verbot der Einfuhr aller ausländischen Fabrikate erging. 1785 gründete er das Taubstummen-Institut in Wien und die berühmte medicinisch-chirurgische Josephs-Akademie. 1786 besuchte Joseph neuerdings die russische Kaiserin zu Cherson. Die bedeutenden Unruhen in den Niederlanden, welche hierauf ausbrachen, so wie der misslungene Feldzug gegen die Türken 1788, dem der Kaiser persönlich beiwohnte, erschütterten mächtig dessen ohnediess schon sehr geschwächte Gesundheit. Am 13. Februar 1790 verlangte er das heilige Abendmahl und am 20. Morgens um halb 6 Uhr war er verschieden, nachdem er noch zuvor, am 18. Februar desselben Jahres, durch den unerwarteten Todfall der Erzherzogin Elisabeth (seit 1788 die Gemahlin seines geliebten Nefen Franz) auf das Empfindlichste angegriffen worden war. Joseph lebte einfach und anspruchslos. Allen äussern Prunk entfernte er, so viel es nur immer mit seiner hohen Stellung verträglich war. Kniebeugungen verbot er, als nur Gott gebührend. Ausser Musik und Theater, das unter ihm in Wien zum höchsten Flor gebracht wurde, gewährte ihm nur Reisen Erholung und Vergnügen. — „Nicht Cäsar war er, nicht Alexander, nicht Trajan und nicht Marc Aurel (sagt Joh. v. Müller), er war Oesterreichs Joseph, an dem die Natur zeigen wollte, dass, solche Männer hervorzu- bringen, sie jetzt nicht minder gewaltig ist, als je im hohen Alterthume.“



JOSEPH II.

RÖMISCHER KAISER.

EXAMINATION

George Washington University

